

vier Jahren realisiert. Die Finanzierung erfolgte durch die Salzburger Landesregierung und das Bundesministerium für Frauenangelegenheiten.

ZUM INHALT

Nach einer kurzen Einleitung über Anspruch und Leistung der historischen Frauenforschung sowie deren Schwierigkeiten in Bezug auf die Beschaffung von Quellen werden fünf Schwerpunktthemen vorgestellt:

- Frauen in öffentlichen und privaten Räumen
- Die Erziehung der Mädchen
- Frauen und Arbeit
- Frauen-Körper
- Frauen im Krieg

Ausser dem letzten Kapitel, das weibliche Lebenszusammenhänge während des Ersten Weltkrieges untersucht und der Frage nachgeht, ob das Frauenwahlrecht als Belohnung für die Kriegsarbeit zu verstehen sei, folgt die Thematisierung der historischen Entwicklung, die sich über zweihundert Jahre, von der vorindustriellen Zeit bis in unser Jahrhundert, erstreckt.

Aufschlussreich sind die Hinweise auf die Stellung der Frauen innerhalb der feudalistischen Ordnung. So bedeutete «für die Menschen der feudalen Welt die Verschiedenheit des Standes eine sehr viel weiter reichende Lebensvorgabe als die Verschiedenheit des Geschlechts». Dies änderte sich in einer Gesellschaft von prinzipiell freien und gleichen Staatsbürgern, auch wenn dieser Anspruch nur teilweise eingelöst wurde und insbesondere die Frauen erst anfangs dieses Jahrhunderts ihre diesbezüglichen Rechte erlangten.

Von einem ständisch-feudalen Hintergrund ausgehend fällt der Blick auf die Ausformung der bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert und deren Konsequenzen für die Stellung der Frau. Dabei wird ersichtlich, dass die bis heute gültige Rollenzuschreibung, die Männer dem öffentlichen, Frauen dem privaten Bereich zuordnet, historisch eine sehr junge Erscheinung ist. Deren Wurzeln sind im 19. Jahrhundert zu suchen und in engem Zusammenhang mit der damals in Abgrenzung zur privaten Sphäre entstehenden bürgerlichen Öffentlichkeit zu sehen.